

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER KOMMUNALEN LANDESVERBÄNDE



Schleswig-Holsteinischer Landkreistag | Reventlouallee 6 | 24105 Kiel

Europaausschuss
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

per E-Mail: europaausschuss@landtag.ltsh.de

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 19/6601

Ansprechpartner
Carsten Schreiber

Durchwahl
0431.57005025

Aktenzeichen
006.30

Kiel, den 08.11.2021

Mündliche Anhörung des Europaausschusses am 10. November 2021

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Ausschussmitglieder,

wir bedanken uns für die Einladung des Europaausschusses zur mündlichen Anhörung am 10. November 2021 und stehen dort gerne für eine Stellungnahme zu den Aspekten der Anhörung, die besondere Berührungspunkte zu unseren Mitgliedern aufweisen, zur Verfügung.

Auch die Kommunalen Spitzenverbände auf Bundesebene positionieren sich regelmäßig zu Fragen der Weiterentwicklung und Zukunft der Europäischen Union. Exemplarisch möchten wir Ihnen das in seinen Kernaussagen auch auf die Kreisebene übertragbare Positionspapier des Deutschen Städte- und Gemeindebundes „Neustart für Europa! Kommunalen Appell zur Amtsaufnahme der neuen EU-Kommission“ übersenden, das einzelne Aspekte der Anhörung aufgreift und dessen Tenor auch von der Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Landesverbände geteilt wird.

Mit freundlichen Grüßen

Carsten Schreiber
Stv. Geschäftsführer

Anlage

Positionspapier des Deutschen Städte- und Gemeindebundes „Neustart für Europa! Kommunalen Appell zur Amtsaufnahme der neuen EU-Kommission“



DSTGB
Deutscher Städte-
und Gemeindebund

Sonntag, 01.12.2019 | www.dstgb.de | position@dstgb.de

Position

DER AUTOR

Dr. Gerd Landsberg

ist Geschäftsführendes
Präsidialmitglied des Deutschen
Städte- und Gemeindebundes.

Der Deutsche Städte- und
Gemeindebund vertritt die Interessen
der Kommunalen Selbstverwaltung der
Städte und Gemeinden in Deutschland
und Europa. Über seine Mitglieds-
verbände repräsentiert er rund 11.000
Kommunen in Deutschland.

Mitgliedsverbände

- Bayerischer Gemeindetag
- Gemeinde- und Städtebund
Rheinland-Pfalz
- Gemeinde- und Städtebund
Thüringen
- Gemeindetag Baden-Württemberg
- Hessischer Städte- und
Gemeindebund
- Hessischer Städtetag
- Niedersächsischer Städte- und
Gemeindebund
- Niedersächsischer Städtetag
- Saarländischer Städte- und
Gemeindetag
- Sächsischer Städte- und
Gemeindetag
- Schleswig-Holsteinischer
Gemeindetag
- Städte- und Gemeindebund
Brandenburg
- Städte- und Gemeindebund
Nordrhein-Westfalen
- Städte- und Gemeindebund
Sachsen-Anhalt
- Städte- und Gemeindetag
Mecklenburg-Vorpommern
- Städtebund Schleswig-Holstein
- Städtetag Rheinland-Pfalz

STATEMENT ZUR ZUKUNFT EUROPAS

Neustart für Europa!

Kommunaler Appell zur Amtsaufnahme der neuen EU-Kommission

Am 01. Dezember 2019 beginnt die Amtsperiode der neuen EU-Kommission unter ihrer Präsidentin Dr. Ursula von der Leyen. Am selben Tag feiert der derzeit gültige EU-Reformvertrag von Lissabon seinen 10. Geburtstag, an den große Erwartungen für die Zukunft Europas geknüpft waren. Motivation und Anlass für die Städte und Gemeinden, sich mit Forderungen und Vorschlägen zum Gelingen des Europäischen Integrationswerkes zu melden. Klimapolitik, Migration, Brexit, Sicherheit, internationaler Handel und andere Herausforderungen an die europäische Völkerfamilie zeigen – Europa ist kein Selbstläufer! Für Europa muss man aufstehen, Gesicht zeigen und sich einsetzen. Wir brauchen einen mutigen Neustart für Europa!

1. Partnerschaft zwischen EU und Kommunen!

Viel zu lange hatte man in den Städten und Gemeinden das Gefühl, dass von Brüssel aus über sie hinweg regiert wird. Demgegenüber muss ein Modell des partnerschaftlichen Zusammenwirkens aller demokratisch legitimierten Ebenen verwirklicht werden: Der EU, des Bundes, der Länder und der Kommunen.

2. Starke EU nicht ohne ausreichende Finanzmittel

Zusammenhalt, Mehrwert, Nachhaltigkeit. Diese Themen müssen die europäische Haushaltspolitik prägen. Wir fordern mehr europäische Förderung bei nachhaltigen Zukunftsthemen. Dazu zählen eine europäische Klimapolitik, Migrationspolitik oder die Themen Infrastruktur, Mobilität, Innovationen und die Entfaltung des Potenzials der Digitalisierung für die Menschen und für die Wirtschaft in Europa. Dafür müssen die nötigen Finanzmittel in der EU gemeinsam aufgebracht werden. Der European Green Deal muss Wirklichkeit werden!

3. Gelebte Subsidiarität garantiert Bürgernähe!

Die Prinzipien der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit dürfen keine bloßen juristischen Worthülsen sein. Ihre Einhaltung und Überwachung sind ein Weg zu Bürgernähe in Europa! Die Allzuständigkeit der Gemeinden für die örtlichen Fragen darf nicht durch die EU beeinträchtigt werden. Die Kommunen wissen mit ihrem Selbstverwaltungsrecht am besten, was und wie vor Ort zu regeln ist. Wir begrüßen die Pläne von Kommissionspräsidentin von der Leyen, eine europäische Reformkonferenz einzuberufen. 10 Jahre nach dem Vertrag von Lissabon ist ein Neustart für Europa nötig!



DSTGB

Deutscher Städte-
und Gemeindebund

Sonntag, 01.12.2019 | www.dstgb.de | position@dstgb.de

Position

4. Kommunale Daseinsvorsorge schützen!

Die Städte und Gemeinden geben den Menschen Heimat. Das gilt auch und gerade in der Internationalisierung. Die Menschen erleben Europa vielfach in ihrer Gemeinde, vor Ort. Allerdings auch in negativer Weise, wenn Städte und Gemeinden und deren kommunale Unternehmen um starke und hochwertige kommunale Daseinsvorsorgeleistungen im europäischen Binnenmarkt kämpfen müssen. Die EU muss akzeptieren und verinnerlichen, dass kommunale Daseinsvorsorge kein Hindernis für einen erfolgreichen EU-Binnenmarkt ist, sondern dessen Voraussetzung. Das EU-Wettbewerbs- und Beihilfenrecht muss auf die zwingend nötigen Vorschriften zum Schutze der europäischen Märkte reduziert werden. Schwellenwerte in diesen Rechtsbereichen müssen erhöht, Verwaltungsverfahren vereinfacht, regionale nachhaltige Wirtschaftskreisläufe in einer mittelstandsfreundlichen Ausgestaltung als Kernelement einer prosperierenden Wirtschaft gestärkt werden.

5. Städtepartnerschaftsarbeit fördern – Europäisches Bewusstsein schaffen!

Die Städte und Gemeinden fordern: Die EU muss 1 Euro pro Einwohner im Jahr zur Förderung der kommunalen Partnerschaftsarbeit ausgeben! Städtepartnerschaften sind gelebter europäischer Gemeinsinn und Völkerverständigung im wörtlichen Sinne. Beginnend bei Schüleraustauschen, über Bürgerbegegnungen bis hin zur Zusammenarbeit der Unternehmen ist eine aktive kommunale

Partnerschaftsarbeit in Europa von unschätzbarem Wert und eine konkrete Möglichkeit, ein europäisches Bewusstsein zu schaffen.

6. EU-Regionalpolitik zukunftsgerecht weiterentwickeln!

Die europäische Regionalpolitik muss beibehalten und gestärkt werden! Sie schafft einen Mehrwert in den Regionen und Kommunen und aktiviert vor Ort für Europa. Die EU-Förderfonds müssen auf den Prüfstand, ob durch sie ausreichend in Innovation und zukunftsorientierte Infrastruktur wie Breitband und Digitalisierung investiert wird. Auch nach einem Brexit müssen die europäischen Fördertöpfe handlungsstark ausgestattet sein!

7. In der EU politische Verantwortung für die Kommunen schaffen!

In der EU und ihren Institutionen muss politische Verantwortung und Verantwortlichkeit für die Städte und Gemeinden geschaffen werden! Auch in der EU-Kommission muss es einen für die Städte und Gemeinden als Partnerinnen der EU verantwortlichen Kommissar geben. Alle Dienststellen der EU müssen angehalten werden, in ihrer Arbeit die Städte und Gemeinden im Blick zu haben und deren kommunales Selbstverwaltungsrecht zu achten. Der Präsident des Ausschusses der Regionen und Kommunen der EU sollte regelmäßig zur Teilnahme an den EU-Ratsgipfeltreffen eingeladen werden. Die deutschen Kommunen müssen deutlich mehr als bisherigen 3 Sitze im Ausschuss der Regionen der EU bekommen!

Berlin, Dezember 2019